

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 43

Artikel: Kleine Pilzgericht-Story
Autor: Schertlin, Dieter / Ursch, Günther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Pilzgericht-Story

Nach dem ersten (und einzigen) Regentag dieser Tessiner Ferien ist ein Pilzherbst ausgebrochen, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Allenthalben grüssen uns am Wegrand und in Wäldern die

Von Dieter Schertlin

kostbaren Geschöpfe mit schönen Farben und Formen. Wir lassen diese Möglichkeit natürlich nicht aus, beschränken uns aber – ohne die Adresse eines Pilzkontrolleurs – auf 100prozentig sichere «Treffer» wie Steinpilze, Maronen, Goldröhrlinge, Riesenschirmlinge und Birkenpilze.

Auch ohne eigentliche Pilzsuche kommt auf der ersten Wanderung am zweiten Tag nach dem Landregen eine prächtige Mahlzeit zusammen. Das Problem ist einzig die Zubereitung, die in einem Hotelzimmer natürlich nicht möglich ist. Der Wirt und Koch in dem heimeligen Ristorante am Dorfplatz wird uns da gewiss helfen, haben wir doch schon dann und wann ein ausgezeichnetes Waldpilzgericht bei ihm genossen.

Die nette Serviertochter macht grosse Augen, als wir ihr das Netzli mit unserer Pilzausbeute präsentieren. «Es wird schon gehen, aber sind Sie ganz sicher?» bemerkt sie und trägt die Pilze in die Küche. Unmittelbar danach

erscheint der Wirt und lächelt mich etwas verlegen an. Er habe Angst; er sei kein Pilzkenner, und eine solche Sache sei doch sehr gefährlich. Es braucht einige Überredungskunst, bis er sich zum Herstellen der Pilzmahlzeit bereit erklärt.

«Ich sage Ihnen jetzt lieber adieu», lächelt uns die Serviertochter an, als sie die Platte mit den Pilzen und Polenta auf den Tisch stellt. Das Gericht duftet herrlich und schmeckt ebenso. Wir haben nicht die geringste Angst und – so zeigt dann der nächste Tag – auch keinen Grund dazu.

Später erzählt uns die Serviertochter, dass ihr Chef einmal mit ein paar Dorfbewohnern ein Pilzgericht gekocht und gegessen habe. Als nachher ein Freund einen angeblich giftigen Pilz auf dem Küchentisch entdeckt habe, sei ihm fürchterlich schlecht geworden. Im Spital habe man ihm dann den Magen ausgepumpt und festgestellt, dass von einem Giftpilz keine Rede sei. Aber eben, seither sei er ängstlich und bereite nur noch Steinpilze zu, die ihm von Kennern geliefert würden. So habe er dieser Tage mehrere Kilo ausgezeichnete Exemplare aus dem Schwarzwald erhalten.

Als weiterhin erfolgreiche Pilzsammler sind wir auf die Schwarzwald-Steinpilze nicht



Herbst 1986: Pilzkontrolleur Künzli entdeckt eine neue Sorte, den Strahlenpilz.

angewiesen. Andern Gästen schmecken sie aber bestens. Die Angst vor Pilzgift ist auf der ganzen Linie abgewendet.

Erst eine Woche später lese ich in der Zeitung, der Umweltminister eines deutschen Bundeslandes habe vor dem Verzehr von

Pilzen aus Süddeutschland gewarnt, weil sie stark radioaktiv belastet seien. Die Tessiner Pilze hingegen könnten bedenkenlos gegessen werden, stand in der gleichen Zeitung. Wir werden offenbar nicht verschont von immer neuen Ängsten.

DER EHRliche GESCHMACK



14 mg Teer,
0,9 mg Nikotin

4 mg Teer,
0,4 mg Nikotin